

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 145.

Freitag den 25. Juni

1869.

Die Pränumeration auf das dritte Quartal 1869 mit „Fünfzehn Silbergroschen“, ersuchen wir die geehrten Abonnenten des Tageblattes in der Expedition desselben oder bei den Herumträgern gegen Quittung zu entrichten. Für diesen Betrag wird das Blatt Abends vorher jedem frei zugestellt. Dabei werden die verehrl. Abonnenten ersucht, bei Zahlung des Betrages genaue Angabe des Namens, der Straße und der betr. Hausnummer zu machen, indem es nur auf diese Weise möglich wird, Reclamationen wegen Unregelmäßigkeiten beim Empfange des Blattes zu vermeiden.

Bekanntmachungen aller Art, welche durch das Tageblatt die **ausgedehnteste Verbreitung in der Stadt finden**, bitten wir uns möglichst **zeitig, größere Anzeigen**, welche den Raum einer halben Druckseite einnehmen, jedenfalls **am Abend zuvor** einzufenden.

Insertionsgebühren für solche Bekanntmachungen, welche nur **vier oder weniger Zeilen** enthalten, sind gleich bei **Abgabe der Inserate voraus zu bezahlen**.

Wir berechnen für die dreispaltige Zeile aus der **größeren Schrift** im Texte des Blattes oder deren Raum **1 Sgr. 3 Pf.** Bei **größeren Inseraten** sind wir in der Lage, hiesigen Geschäftstreibenden einen **angemessenen Rabatt** zu geben. Bei **laufenden und größeren Anzeigen** werden wir nach Ablauf des Jahres außerdem noch ein **Sconto** gewähren.

Die Expedition des Hall. Tageblattes.

Der große und kleine Berlin in Halle.

Die Aufklärung darüber, wovon wohl die oben genannten beiden Plätze ihren Namen haben möchten, ist zwar, wie wir in Freiherrn vom Hagen's Werte „Die Stadt Halle“, Thl. I, p. 141 finden, schon von unserm würdigen Landsmann Drehhaupt versucht, denn er stellt in seiner „Beschreibung des Saalkreises“ Thl. I, p. 676 die Vermuthung auf: dieselben hätten in alten Zeiten einen Hof gebildet und hätten ihren Namen von dem Befiger Berlin erhalten; indeß dieser Versuch ist doch zu nüchtern und sprachgeschichtlich bedenklich, als daß er nur irgend befriedigen könnte. Andere denken dadurch zum Ziele zu gelangen, daß sie die Namen aus dem Wendischen Brlon, Brlin, Stangenzaun, Schützgatter herleiten, so daß die Plätze also gleichbedeutend mit Brühl, d. i. eingezäuntes Gebüsch wären. So wenig also diese Erklärung dem aufmerksamen Forscher genügt, so ist auch die nicht ganz stichhaltig, welche den Namen Berlin aus dem Keltischen Berle und Brelle, d. h. im Niederbreitagnischen Brachfeld, herleiten und es also für gleichbedeutend mit einem Stück Land halten. Mit den im Tageblatt 1865, Nr. 77 versuchten Erklärungen des Namens Berlin, denen viele und weitläufige Forschungen zum Grunde liegen, ist die Beantwortung der Frage nicht abgeschlossen. Durch ein neueres Werkchen: Dr. C. F. Niecke, Ursprung und Namen der Städte Berlin und Kölln an der Spree, ein Beitrag zur Kenntniß der vorgeschichtlichen Zeit Deutschlands, insbesondere der Mark Brandenburg (Nordhausen, Blichting 1866), welches sich lediglich auf den Grund langjährigen Studiums und vieler Reisen, besonders in der Bretagne und Irland (den letzten Wohnort der Kelten) stützt, und seinen Ursprung einem höchst genialen, für die Urgeschichte unsrer Vorfahren mit unermüdbarem Fleiße arbeitenden, leider nur zu oft verkannten Manne verdankt, gelangt man zu einer Ansicht, die wir allen vorangegangenen unbedingt vorzuziehen geneigt sind, so lange als keine bessere und gründlichere Auskunft über die Beurtheilung des Ursprungs der Stadt und Plätze zum Vorschein kommt. Gewiß wird es jeden Hallenser, der sich über den Namensursprung des großen und kleinen Berlin fragt, wohl gar oft von Fremden darüber befragt wird, interessieren, in dem genannten Buche auf eine Erklärung zu stoßen, die so ausführlich, einfach und für uns höchst überzeugend ist. Möge eine

umfassende Mittheilung aus dem genannten Buche eine freundliche Aufnahme finden.

S. 3 der angeführten Schrift heißt es: Berlin, (hier ist von Berlin an der Spree die Rede), dieser Schutzort aber gebrauchte auch Transportmittel zum Uebersetzen über den Strom. Das älteste und einfachste Mittel dazu waren Baumstämme, ein Floß, und später Fahren, Boote, Rähne; solche Fahrzeuge hießen bei den Kelten (gälisch) Biorlin, Birlin, das in Berlin übergegangen ist. Entstanden nun an den Landungsplätzen Wohnhäuser, so wurde der Name Biorlin auf diese zu näherer Bezeichnung übertragen, wie es noch bei Altesfähre bei Stralsund, und vielen Orten der Fall ist.

S. 4. Die alten Kelten waren besonders Viehzüchter und pfl egten vorzugsweise die Schweinezucht. Dazu aber gebrauchten sie Wasserbehälter, um das Vieh zu tränken und zu schwemmen. Wo daher bei ihren Wohnungen oder auf ihren Weiden ein Wässerchen rieselte, oder ein Quellchen sparsam Wasser spendete (wir setzen hinzu: wo sich bei stark anhaltendem Regen größere Wasserspfützen bildeten), da machten sie einen Damm, stauteten das Wasser zu einem kleinen See oder Teich auf und nannten sowohl den Damm, als den dadurch entstandenen Wasserbehälter Bairlin, Bärlin, in Berlin übergegangen. Solche Bärkins finden sich in Deutschland mehrere z. B. der Berlin bei Nordheim (s. Niecke a. D. p. 10), der Berlin bei Augsburg (a. a. D. 13), Dorf Berlin in Mecklenburg bei Deegen, der Berliner Solt bei Damm in Pommern (a. a. D. 14), Stadt Berlinchen am gleichnamigen See bei Solbin, Dorf Berlinchen bei Wittstock, Vorwerk Berlinchen im Regierungsbezirk Marienwerder, Kreis Schwes, Berlin und Berlinerau bei Seedorf in Holstein. Berliner Mühlen bei Alt-Landsberg (Kreis Oberbarnim) und bei Petersheim (Kr. Kalau Reg.-Bezirk Frankfurt) liegen an alten Bärkins.

Das oben angeführte gilt nun auch von dem großen und kleinen Berlin, über welchen wir die nähern Ansichten des gedachten genialen Forschers, die gewiß jeden Hallenser höchlichst interessieren, für das Gerathenste halten, wörtlich nach S. 10—13 des genannten Schriftchens folgen zu lassen.

„Die Berlins“ in der Stadt Halle a. d. Saale. Sie besitzt in dem ältesten Stadttheile nahe an der Mauer, dicht neben einander, nur durch zwei Reihen Häuser getrennt, zwei freie Plätze, welche der große und der kleine „Berlin“ genannt werden. Bevor ich nachweise, daß hier ein ähnliches Verhältniß die Namen begründet hat, muß ich wohl erst darlegen, daß Halle eine keltische Gründung ist, was ja vielfach noch bestritten wird; sogar die Halloren sollen slavischer Abkunft sein. Die Saline Halle gehört zu den ältesten bekannten Orten Deutschlands; die griechischen Schriftsteller nannten sie in ihrer Schreibart „Kalaegia“. Im „Volksmunde“ §§. 38 bis 41 habe ich nachgewiesen, daß aus physiologischen Gründen die Kehlaute k, g, h, ch bei den Sprachen der alten Völker nach Fähigkeit und Uebung ihres Kehlgorgans wechselten. Hal, halen war bei den Kelten die Bezeichnung des Salzes, Hall, Halle der Ort, wo Salz gewonnen wurde; die Griechen, welche den Namen weiß Gott aus welcher Kehle gehört haben mochten, gaben das Halle mit Kalaegia. Die Orte Halle, Hallstadt, Hallein u. d. m. deuten Salzquellen an; letzteres hat das Wort für Quell — ain — gleich bei sich; dennoch wird von einzelnen Gelehrten bestritten, daß das Wort das Salz und Salzkorte bezeichne. Hallt, halltwr (spr. Hallor) bezeichnet heute bei den Wältschen noch Salz und den Salzleber; Digler, Ohgol, Degler werden von den Halloren in Halle heute noch die Aufseher der Saline genannt; kelt. ogyl, spr. ohgyl, heißt bei den Wältschen ein Aufseher der Saline; oighim = beaufsichtigten; bret. oglen = die Saline. Slethe nennen die Salzarbeiter in Halle die Unkosten, welche beim Salzberreiten entstehen. Die Iren bezeichnen mit dem Worte slethe die Unkosten, das Abziehen derselben vom Gewinn, und die märkischen Bauern bei Berlin nennen die Wirtschaftsunkosten heute noch Sletth. (Mehr im „Volksmunde“ S. 249). Die Slaven nannten den Ort Dobresol, also Salzort oder Gutsalz; keltisch-slavisch bezeichnet dieser Name auch die Salzquelle (vergl. S. 69 des Bm.). Hiernach wird es selbst gelehrterweise wohl nicht mehr bezweifelt werden können, daß Halle in der ältesten Zeit von Kelten bewohnt gewesen ist, und daß sich die Namen der Dinge im Munde des Volks bis heute erhalten haben, weil seit jener Zeit bis heute das Salz ein Bedürfniß war und eine ununterbrochene Reihe von Menschen mit Bewußtsein und Kenntniß ihrer Umgebung dort gelebt hat, mochten sie Kelten, Slaven oder Deutsche heißen. Die Namen der Dinge erhielten sich bei ihnen; sonach sind wir auch berechtigt, die Namen der beiden Plätze in Halle, welche „der Berlin“ genannt werden, aus der keltischen Zeit herzuleiten. Wie schon gesagt, trieben die Kelten Viehzucht und gebrauchten dazu Wasser zum Schwimmen und Tränken. Obgleich nun die Saale bei Halle vorbeifließt, so fehlten doch in der Stadt geeignete Wasserbehälter für das Vieh; solche verschaffte man sich an der Stelle der Berlins dadurch, daß man hier das dem Boden entquellende Wässerchen, was hier sieperte oder wie die Schlesier sagen biberete, durch einen Damm aufstauete und so einen Berlin schuf. Mit dem Verlauf der Jahrhunderte, ja Jahrtausende wurde aus der keltischen Ansiedelung eine große Stadt. Die bewaldeten und berasteten Höhen, wo die Quellen ihre Nahrung einsogen, wurden entwaldet und in Acker umgewandelt; in Folge davon zog das Regen- und Schneewasser nicht mehr in den Boden, sondern floß, wie heute noch, in den Furchen und Wegen den Berg hinab und die oberflächlichen Quellen versiegten. Dadurch versiegten auch die Quellen der Berlins und aus den Viehtränken wurden freie Plätze, die aber ihre Namen: „der Berlin“ behielten. Dazu kam noch, daß die keltische Ansiedelung mit der Zeit sich zu einer Handels- und Fabrikstadt, sogar zu einer Universität erhob, damit wurde die Viehzucht aus der Stadt verwiesen und Niemand hatte ferner noch ein Interesse an einem schmutzigen Wassertümpel. Die Stellen wurden in mit Bäumen bepflanzte, mit Kies gebednete Plätze umgeschaffen, deren Namen den Gelehrten, weil sie ihnen bei Herrn Seveter Plinius so wenig wie bei Herrn Tacitus fanden, viel Kopfzerbrechen gemacht hat. „Alles kein Beweis“ werden die Gegner der keltischen Forschungen sagen, „es muß bewiesen werden, daß hier Wasser war, jetzt ist trockner Sand da!“ Ganz richtig, um mit großer Wahrscheinlichkeit, welche an Gewißheit grenzt, darzuthun, daß hier früher Wasserbehälter gewesen sind, will ich noch Folgendes anführen: Die Formation des Bodens besteht in einer sanften Abdachung der Hochebene zur Saale; die Oberfläche ist mit Sand und humushaltigem Ackerboden bedeckt, welcher gern Wasser aufnimmt; im Untergrunde steht Lehm, auf dessen Rücken sich das Wasser, der Neigung des Bodens folgend, abwärts senkt und da als Quellwasser zu Tage tritt, wo die Fläche aus dem Abhange in die Ebene übergeht. So ist es in der Natur überall, und hierauf grün-

det sich die Drainirung der Acker. In geringer Entfernung westlich von den Berlins, an demselben Abhange liegen die Grundstücke des Waisenhanfes; auf denselben in gleicher Höhe mit den Berlins tritt das Wasser heute noch als Quellwasser zu Tage und in Folge davon bestanden kleine, das ganze Jahr Wasser haltende Weiher, von denen der eine vor etlichen Jahren ausgefüllt und ein trockener Platz entstanden ist; der andere ist im Garten des Waisenhanfes noch vorhanden; aber im dürren Herbst 1865 hatte er sein Wasser verloren.

(Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Die „Egerer Ztg.“ vom 17. d. M. berichtet: Heute Nacht um 1 Uhr 10 Min. hatten wir hier ein Erdbeben, welches von Osten gegen Südwesten zog. Es wurde ein starker Stoß mit einem dreimaligen donnerähnlichen Gepolter wahrgenommen; Thüren und Fenster zitterten.

Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle im Mai 1869.

Nach den Beobachtungen der hiesigen engl. meteorologischen Station.

Der mittlere Barometerstand war in diesem Monat um 0^o,72 niedriger als das Mittel von 1851—1860, welches 333^o,53 betrug; die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwankte, waren weiter als sie im Mittel jener zehn Jahre (337^o,33 und 328^o,19) waren; die größte Schwankung binnen 24 Stunden fand statt am 5. bis 6. Abends, wo das Barometer um 6^o,33 fiel.

Die mittlere Monats-Temperatur war um 1,012 höher als im Mittel der sieben Jahre 1851—1867; die mittlere Tages-Temperatur war in den ersten Tagen niedriger, dann den ganzen Monat hindurch höher, als sie nach den fünfjährigen Mitteln der Jahre 1851—1864 hätte sein sollen, sie schwankte zwischen 4,08 und 16,05. — Die Grenzen, zwischen denen die Temperatur schwankte, waren weiter als die zehnjährigen mittleren Grenzen (20,07 und 2,05).

Der größte Wechsel der Temperatur von einem Tage zum andern fand statt am 5. bis 6. Mittags, wo die Temperatur um 19,0 stieg; die größte Wärmezunahme im Laufe eines Vormittags fand statt am 6., wo es Mittags 2 Uhr 9,6 wärmer war als Morgens 6 Uhr.

Aus den regelmäßigen Beobachtungen über Luftdruck, Dunsdruck, relative Feuchtigkeit und Luftwärme ergeben sich folgende

Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck auf 0 ^o reducirt Parisrer Einien.	Dunsdruck	Relative Feuchtigkeit Procente.	Luftwärme Grade nach Reaumur.
um 6 Uhr Morgens	332,84	3,74	80,74	9,50
um 2 Uhr Mittags	332,79	3,68	52,55	14,65
um 10 Uhr Abends	332,81	3,71	74,55	10,16
im ganzen Monat	332,81	3,71	69,29	11,44

Der Druck der trockenen Luft beträgt demnach im Mittel 329^o,10.

Die beobachteten **Extreme** waren folgende:

a) Luftdruck		
stärkster am 14. Morgens 6 Uhr:		337 ^o ,22
geringster am 6. Abends 10 Uhr:		327 ^o ,75
größte Differenz im Monat:		9 ^o ,47
b) Dunsdruck		
stärkster am 28. Abends 10 Uhr:		6 ^o ,03
geringster am 1. Mittags 2 Uhr:		1 ^o ,45
c) Relative Feuchtigkeit		
stärkste am 4. Morgens 6 Uhr:		96 %
geringste am 1. Mittags 2 Uhr:		30 %
d) Luftwärme		
höchste am 28. Mittags 2 Uhr:		20,05
geringste am 5. Morgens 6 Uhr:		2,00
größte Differenz im Monat:		18,05

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, wehte:

8mal	N	4mal	S
0mal	NNO	5mal	SSW
8mal	NO	26mal	SW
0mal	ONO	4mal	WSW
3mal	O	23mal	W
0mal	OSO	4mal	WNW
1mal	SO	5mal	NW
1mal	SSO	1mal	NNW

Das Uebergewicht der Winde liegt also in der von N durch W bis SSW sich erstreckenden Hälfte der Windrose.

Die mittlere Windrichtung, berechnet nach der Formel von Lambert, ist fast genau WSW, sie macht mit dem Meridian einen Winkel von $77^{\circ} 3' 40''$, während sie im Mittel der Jahre 1851—1860 zwischen NW und NNW liegt.

Der Himmel war durchschnittlich ziemlich heiter, er war nämlich:
bedeckt an 2 Tagen;
trübe an 5 Tagen;
wolkig an 12 Tagen;
ziemlich heiter an 5 Tagen;
heiter an 4 Tagen;
völlig heiter an 3 Tagen.

Geregnet hat es an 9, geschneit an 0 Tagen, dabei sind 57,1 Cubitoll Wasser niedergeschlagen worden. Im Mittel der Jahre 1851 bis 1860 kommt auf diesen Monat ein Niederschlag von 314,8 Cubitoll.

Ein Gewitter wurde beobachtet am 7.

Der Häppler'sche Gesangverein

[O. M.] beabsichtigt am Dienstag 29. Juni in einer der hiesigen Kirchen ein Concert zu veranstalten und hat zur Aufführung ausgewählt:

- 1) die Symphonie-Cantate von Mendelssohn-Bartholdy und
- 2) die C-dur-Messe von Beethoven.

Wir freuen uns aufrichtig dieses gebiegenen Programms und wünschen, der genannte Verein möge, wie bisher, auch fernerhin seine Aufgabe darin erkennen, nur Gebiegenes in gebiegener Weise vorzuführen.

Seit einer langen Reihe von Jahren ist Beethoven's C-dur-Messe in Halle nicht gehört worden. Ueberhaupt wurde sie zuerst in Eisenstadt aufgeführt und zwar (wie eine interessante Miscelle von C. F. Pohl in den „Grenzboten“ von 1868 Nr. 46 aus den Acten feststellt) am 13. September 1807 vor dem Fürsten Nicolans Esterhazy, der ein eifriger Liebhaber der Kirchenmusik war und Beethoven zur Composition derselben veranlaßt hatte. Beethoven war dazu von Wien nach Eisenstadt gefahren, um sie selbst zu dirigiren. Schindler erzählt uns zuerst von dem Eindruck, den die Messe auf den Fürsten gemacht, wie verblüfft Beethoven über dessen wenig ermutigende Aeußerung gewesen und, wie er, das Rächeln des dabei stehenden Capellmeister Hummel auf sich beziehend, in voller Aufregung das Haus verlassen habe. Als die Messe 1812 erschien (op. 86), dedicirte sie Beethoven den Fürsten Ferd. Kinsky. — Erst im Jahre 1816 fand die erste öffentliche und vollständige Aufführung in der Augustinerkirche zu Wien statt. — Wir bewundern an dieser Messe die vollendete Behandlung des Instrumentalen, die interessante Ausbeutung der musikalischen Motive, die enharmonischen und modulatischen Feinheiten, die energische Rhythmik und edle Melodie. Es wäre nach genauer Durchsicht der Partitur und fleißigem Besuche der Proben ein Leichtes, die Schönheiten des Werks im Einzelnen nachzuweisen. Darnach ist jedoch den Wenigsten gedient. Die Hauptsache wird immer der Gesamteindruck sein, den das ganze Werk auf den Zuhörer macht und der, nach der Umsicht und dem Ernste zu schließen, mit denen das Werk studirt wird, ein überwältigender sein muß.

Mendelssohn's Symphonie-Cantate „Lobgesang“, zur 400-jährigen Jubiläumsfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst componirt und am 25. Juni 1840 in der Thomaskirche zu Leipzig zum ersten Male unter des Componisten Leitung aufgeführt, ist unstrittig eins der größten musikalischen Kunstwerke, die in neuester Zeit geschaffen wurden, und hinsichtlich ihrer gewaltigen Wirkung nur mit Haydn's „Schöpfung“ zu vergleichen.

Möchte eine zahlreiche Betheiligung an dem bevorstehenden Concerte sowohl ein Zeugniß sein für die Verehrung gegen die Meister Beethoven und Mendelssohn, als auch der dankbaren und ehrenden Anerkennung der Bestrebungen und Leistungen des Häppler'schen Gesangvereins, sowie der regen Kunstliebe unserer Stadt überhaupt!

Ämtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nährwasserberechtigungen der alten Wasserkunst werden hierdurch benachrichtigt, daß die Kämmererei angewiesen ist, die ihnen Seitens der städtischen Behörden nachträglich auf 15 Jahre bewilligte Entschädigung für das Aufgeben ihrer resp. Berechtigungen zu zahlen. Die Zahlung erfolgt an die derzeitigen Hauseigentümer, welche sich persönlich im Kassenlokal einzufinden haben.

Der Magistrat.

Kaufende Nr.	Strasse	Nro.	Nährwasser	Betrag der Entschädigung.
1	große Ulrichs-	24	1	12
2	große Stein-	59	1	12
3	Brüder-	6	1	12
4	Rathhausgasse	7	1	12
5	Leipziger-	94	1	12
6	große Märker-	7	1	12
7	"	8	1	12
8	"	23	$\frac{1}{2}$	6
9	Bürgergasse	8	1	12
10	Mühlgasse	7	1	12
11	Schloßberg	3	1	12
12	Berggasse	5	1	12

Bekanntmachung.

Das Departements-Ersatz-Geschäft im Stadt-Kreise Halle a/S. findet am

6., 7. und 8. Juli c.

in den Lokalen des Bürgergartens vor dem Leipziger Thore in der Weise statt, daß

zum 6. Juli c.

die unbrauchbaren Reserve- und Landwehr-Mannschaften und die temporair Invaliden

zum 7. Juli c.

- 1) die für dauernd unbrauchbar erachteten,
- 2) die zur Ersatz-Reserve 2. Klasse designirten,
- 3) die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Soldaten und
- 4) die einjährigen Freiwilligen, deren Ausstand abgelassen ist und die von einem Truppentheile zur Einstellung nicht geeignet befunden, sowie diejenigen, deren Ausstand noch nicht abgelassen, die von einem Truppentheile aber für „dauernd unbrauchbar“ erklärt worden sind und sich hierüber ausgewiesen haben, und schließlich

zum 8. Juli c.

- 1) die als brauchbar zur Einstellung befundenen und
- 2) die zur Ersatz-Reserve 1. Klasse designirten Mannschaften zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ersatz-Geschäftes hier selbst inzwischen aus anderen Kreisen zugezogenen resp. dort gemusterter zu vorstehenden Kategorien gehörigen oder in diesem Jahre noch nicht gemusterter Militairpflichtigen haben sich behufs listlicher Aufnahme und nachträglicher Beordnung am 2. und 3. Juli in den Vormittags-Büreaustunden in unserem Militair-Büreau mit den erforderlichen Militair-Papieren persönlich zu melden.

Halle, den 14. Juni 1869.

Der Magistrat.

Brottschneide-Maschinen, neuester Construction,

sehr empfehlenswerth für Anstalten, Restaurationen und auch Privat-Wirthschaften, hält vorräthig und fertigt auf Bestellung zu solidesten Preisen

E. Gebhardt, Steinweg Nr. 12.



Auf allen Ausstellungen haben die

Brust - Bonbons

des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in Ebn über ähnliche Fabrikate, als: Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w., den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.



Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 4 Gr. in Halle bei

C. F. Baentsch und bei **C. H. Wiebach.**

Große mehlreiche Speisefartoffeln

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt

G. Friedrich, Markt Nr. 15.

Freitag den 25. Juni Abends 6 Uhr

Concert

des studentischen Gesangsvereins „**Fridericiana**“

in
Saale des Volksschulgebäudes.

Programm.

- | | |
|--|---|
| 1. Duvert. zu Ruth Blas v. Mendelssohn. (Orch.) | 6. Zwei Chorlieder |
| 2. Drei Chorlieder | a) Die Blumen vom Walde v. J. Dürrner. |
| a) Neuer Frühling von H. T. Petsche. | b) Wasserfahrt von Mendelssohn. |
| b) Türkisches Schenklied von Mendelssohn. | 7. Nachtelle von Schubert (Chor, Solo, Pfte.) |
| c) Trinklied der Alten von G. Mitsch. | 8. Zwei Volkslieder |
| 3. Der Gondelfahrer v. Schubert (Chor u. Orch.) | a) Heimlicher Liebe Fein von Silcher. |
| 4. Drei Lieder von Rob. Franz, gesungen von Herrn Concertsänger Wiedemann aus Leipzig. | b) „Ja du denkst nun wohl“ — Schwedisch. |
| 5. Duvertüre zu Titus von Mozart. (Orch.) | 9. „Zur rothprangenden Flur“, Chor aus Debipus von Mendelssohn. (Chor u. Orch.) |

Eintrittskarten à 10 Gr., welche, soweit es möglich war, numerirt sind, sind in der Musikalienhandlung von **G. Karmrodt** zu haben. Programm und Text gratis am Concertsaale.

Der Vorstand.

Handwerker - Bildungs - Verein.

Sonntag den 27. Juni 1869

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert in Müller's „Belle vue.“

Nach dem Concert Ball.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 3 Gr.

Eintrittskarten à 2½ Gr. sind vorher bei Herrn **Fr. Troll**, Rannische Straße Nr. 21, zu haben.

Der Vorstand.

Dienstag den 29. Juni Nachmittags 4½ Uhr

geistl. Musikaufführung des Hapler'schen Gesangsvereins in der Marktkirche.

- 1) Messe (C-dur) für 4 Solostimmen, Chor und Orchester von L. v. Beethoven.
- 2) Lobgesang. Eine Symphonie-Cantate nach Worten der heiligen Schrift, comp. von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Die Tenorpartie im Lobgesang hat Herr Musikdirector **John** übernommen.

Das Stadtorchester wird durch hiesige und auswärtige Kräfte bedeutend verstärkt werden.

Billets sind von Freitag ab in den Handlungen der Herren **Schrödel & Simon, Mühlmann** und **Arnold** (am Markt) zu dem Schiff der Kirche à 10 Gr., zu den Emporen à 5 Gr. und beide Texte für 1½ Gr. zu haben. An den Kirchthüren findet kein Biletverkauf statt.

Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Einlaß 4 Uhr. **L. A. Hapler.**

Druck der Waisenhaus - Buchdruckerei.

Für Glaser.

Gute dauerhaft und sauber gearbeitete **Keil-** und **Zungendreher** von 17½ bis zu 22½ Gr. das Dkb. Bei Entnahme von 12 Dkb. 10 % und bei Entnahme von 50 Dkb. 20 % billiger, bei 100 Dkb. Durchschnittspreis 15 Gr. bei

Neuter, gr. Wallstraße 11.

Einen Glasergehülfsen sucht

Neuter, gr. Wallstraße 11.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht

Neuter, Glafermstr., gr. Wallstraße 11.

Ein **ordentl., ehrlicher Hausknecht** wird gesucht im

Herrschafft. Logis zu 3 u. 5 St. den 1. Juli resp. 1. Octbr. zu beziehen Niemeierstraße 4.

Möblirte Stuben nebst Kammern, auch Pferde stall sofort zu beziehen
gr. Ulrichsstraße 50, 2 Tr.

Eine Stube und Kammer ist an einen Herrn sofort zu vermieten
gr. Steinstraße 5.

Zwei möblirte Stuben, Parterre in der Nähe des Marktes, sind an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Marktkirche 4.

Zu beziehen eine fein möblirte 3 fenstige Stube und Kammer
Leipzigerstraße 4, erste Etage.

Anst. Schlafst. mit Kost sof. Bärzgasse 7, 1 Tr.

Offne Schlafst. m. Kost Martinsg. 17, 2 Tr.

Die Beleidigung gegen **S. A.** nehme ich hiermit zurück.
A. W.

Sommer-Theater in der „Weintraube.“

Freitag den 25. Juni: „Maria Theresia und ihr Hof,“ oder: „Gute Nacht Hänschen“, Lustspiel in 5 Acten von A. Müller.

Bad Wittkind.

Freitag den 25. Juni Nachmittags 4½ Uhr

Concert

von dem Musikcorps
des Schlesw.-Holst. Füß.-Regts. Nr. 86.

Sängerbund an der Saale.

Freitag gemeinschaftliche Probe bei Rocco.

Hallesche Volksküche, Pl. Ulrichsstr. 8.

Freitag: Rinsen, sauer, mit ger. Wurst.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 23. Juni Abends am Unterpegel 3' 10"
am 24. Juni Morg. am Unterpegel 3' 10"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	23. Juni		24. Juni
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens
Luft	11 Grad	11 Grad	7 Grad
Wasser	13	13	13